

An unsere Gemeinden zum 18. Sonntag nach Trinitatis, 11. Oktober 2020

Liebe Gemeinden, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Am 3. Oktober haben wir 30 Jahre Deutsche Einheit gefeiert. Das ist ein echter Grund zum Feiern und zur Dankbarkeit, auch wenn natürlich der Weg zur Einheit eine ständige und auch manchmal mühsame Aufgabe bleibt.

Die Kirchen hatten damals in der Zeit der Wende und auch der Einheit wichtige Aufgaben. Sie waren Freiraum und Begegnungsraum für offene Worte und freie Gedanken. Die Kirche hat sich damals auch als Organisation stark eingebracht. Andererseits hört man heute in der Coronakrise immer wieder den Vorwurf, die Kirche würde sich zu sehr dem Staat unterordnen, würde zu wenig ihr eigenes Recht und ihre eigenen Interessen verteidigen.

Kirche muss sich also immer wieder bewusst werden über ihr Verhältnis zur Gesellschaft, zur Obrigkeit und zur Politik. Dazu gibt uns der Monatsspruch für diesen Oktober wichtige Hinweise.

(Diese Andacht ist nicht die Predigt vom Sonntag!)

Monatsspruch für den Oktober: Jeremia 29,7

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn´s ihr wohlgeht, so geht´s euch auch wohl.

Wenn´s ihr wohlgeht, so geht´s euch auch wohl.

Dieser Satz ist nach 2500 Jahren immer noch wahr. Als Kirche leben wir mitten in der Stadt, mitten im Staat, mitten in der Gesellschaft. Wir profitieren als Kirche in Deutschland von der garantierten Religionsfreiheit, von demokratischen Strukturen und natürlich auch von der guten wirtschaftlichen Lage seit vielen Jahrzehnten. Und darum tun wir als Kirche natürlich gut daran, diese Gesellschaft zu unterstützen. Und das tun die Kirchen ja auch. Viele wichtige gesellschaftliche Funktionen werden von den Kirchen mitgetragen: Kindertagesstätten, Schulen, Friedhöfe, diakonische Einrichtungen.

Aber natürlich müssen wir als Kirche da auch aufpassen, dass wir uns der Stadt und dem Staat nicht zu sehr gleich machen.

Als Kirche Jesu Christi können wir mehr für die Gesellschaft leisten, als soziale Einrichtungen zu tragen.

Davon spricht Jeremia: *Betet für sie zum Herrn!*

Als Kirche sollen wir für Stadt und Staat auch beten. Wir sollen das, was um uns herum geschieht mit Gottes Augen anschauen. Und wir sollen Gott um seinen Segen und seine Hilfe bitten. Wir sollen Gott zutrauen, dass er für die Stadt und das Land Gutes bewirken kann.

Als Kirche können wir uns nicht dem Staat gleich machen.

Weil wir Gottes Perspektive einnehmen sollen. Und Gott sieht doch manches anders, als Politiker und Wirtschaftsführer es tun.

Damit meine ich jetzt nicht die Corona-Maßnahmen. Da ist auch für das politische Entscheiden, zumindest bei uns in Deutschland, das Gebot der Nächstenliebe maßgebend.

Unsere Politiker haben in dieser Krise keine Menschen für Stimmen oder Wahlergebnisse geopfert. Anders, als das in anderen Ländern leider geschehen ist.

Aber wenn es etwa um die Fürsorge für die notleidenden Menschen auf der Insel Lesbos geht. Oder um Deutschlands führende Rolle als Waffenlieferant.

Dazu ist aus christlicher Sicht schon manches kritische zu sagen.

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn

Der Prophet Jeremia will seine Leser, Juden, wie später auch uns Christen, dazu anfeuern: Setzt Euch ein für die Welt, in der ihr lebt. Engagiert euch.

Selbst in der Fremde soll uns das Gemeinwohl am Herzen liegen.

Sogar und gerade in der fremden Stadt Babylon, in welche die Israeliten verschleppt wurden. Gerade in Babylon sollen sich die Israeliten nicht absondern, sich in ihre eigene kleine Subkultur verkriechen. Nein, Jeremia sagt seinen Landsleuten von Gott: setzt euch überall wo ihr seid, für die Stadt und für die Menschen dort ein.

Das bedeutet für uns als Christinnen und Christen, dass wir uns auch nicht verkriechen sollen. Und auch keine gemeinsame Sache machen mit Menschen, die politische Verantwortung und eine offene Gesellschaft ablehnen.

Als Christinnen und Christen sollen wir uns jederzeit und überall für das Gebot der Nächstenliebe einsetzen und im Sinne Gottes an der Stadt, dem Ort, der Gesellschaft mitbauen. Vor allem sollen wir sie auch im Gebet vor Gott bringen. Denn Gott liegt es am Herzen, wie wir Menschen leben und zusammenleben.

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn´s ihr wohlgeht, so geht´s euch auch wohl. AMEN

Wir beten: Gott, du willst, dass wir uns als Christinnen und Christen in der Welt einmischen. Du willst, dass wir Verantwortung übernehmen für unsere Gesellschaft. So lass uns nicht müde werden, dass wir Deine Gebote und Deinen guten Willen zur Gehör bringen und in die Tat umsetzen. Gib uns dazu deine Kraft und deinen Geist. Sei bei allen, die zurzeit besonders deine Hilfe brauchen. Begleite uns mit deinem Segen. AMEN

Bitte beachten Sie:

Folgende Gottesdienste planen wir als nächstes:

Samstag, 10. Oktober 19 Uhr Grosselfingen

Sonntag, 11. Oktober 9 Uhr Enkingen, 10 Uhr Möttingen, 9 Uhr Löpsingen, 10.15 Pfäfflingen

Samstag, 17. Oktober 19 Uhr Enkingen

Sonntag, 18. Oktober 9 Uhr Möttingen, 10 Uhr Grosselfi., 9 Uhr Pfäfflingen, 10.15 Löpsingen

Bitte achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit!

Bringen Sie unbedingt einen Mundschutz für sich mit, am Sitzplatz dürfen Sie ihn ablegen! Und bringen Sie bitte ein eigenes Gesangbuch mit!

- Diese Andacht ist auch im Youtube-Kanal „Evangelische Kirche Donau-Ries“ zu finden.

- Rufen Sie Pfarrerin und Pfarrer Funk jederzeit an. Unsere Nummer: 09081/3156.

Oder durch Email: pfarramt.grosselfingen@elkb.de oder pfarramt.loepsingen@elkb.de

- Beachten Sie unsere Internetseiten suedrieskirche.de und loepsingen-evangelisch.de.

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer, Margit und Andreas Funk